



Bund Naturschutz in Bayern e.V.

Kreisgruppe
Memmingen/Unterallgäu

Maximilianstr. 65

87719 Mindelheim

Telefon: 08261/22242

Telefax: 08261/22272

E-Mail: bn-memmingen-unterallgaeu
@web.de

Bund Naturschutz - Postfach 1142 - 87711 Mindelheim

An die
Redaktion der Mindelheimer
Zeitung

Mindelheim, 31. Januar 2008

Zur Presseerklärung von Landrat Weirather vom 29.01.2008 nimmt der Bund Naturschutz, Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu wie folgt Stellung:

Die Presseerklärung von Landrat Weirather zum geplanten Heizkraftwerk der Fa. Lang Papier kann nicht unkommentiert bleiben. Weirather hebt als besonders positiv die Reduzierung der Gesamtemissionen der neuen Anlage gegenüber dem bisherigen Zustand hervor. Das derzeitige, Jahrzehnte alte Schwerölkraftwerk entspricht natürlich längst nicht mehr dem Stand der Technik. Nicht umsonst läuft die Betriebsgenehmigung im Jahr 2012 aus, und die Fa. Lang Papier muss auf jeden Fall ein neues Kraftwerk bauen. Dass dieses vor allem wesentlich geringere Schwefeldioxid-Emissionswerte aufweisen wird als das Uralkraftwerk, ist eine Selbstverständlichkeit.

Daher will auch niemand den Neubau des gesamten Kraftwerks verhindern, bringt es doch eine erhebliche Verbesserung der derzeitigen Situation. Noch akzeptabel ist auch der Einsatz der bei der Papierproduktion anfallenden Reststoffe in diesem Kraftwerk, enthalten doch diese Reststoffe wesentlich weniger Schadstoffe als kommunaler Klärschlamm oder die sog. Ersatzbrennstoffe (sh. Antragsunterlagen der Fa. Lang). Zu einem gewissen Anteil handelt es sich hierbei auch um Holz bzw. Holzfasern, die als nachwachsende Rohstoffe CO₂-neutral verbrannt werden können. Im Rahmen der Klima-Diskussion hält auch der Bund Naturschutz die CO₂-neutrale thermische Verwertung nachwachsender Rohstoffe in Kraftwerken mit hohem Wirkungsgrad (Kraft-Wärme-Kopplung) und technisch ausgereifter Abgasreinigung für sinnvoll. Inakzeptabel ist jedoch die Erweiterung des Kraftwerks zur Verbrennungsanlage für Fremdmüll, die von den örtlichen Bürgerinitiativen zu Recht abgelehnt wird.

Da das alte Kraftwerk sowieso aufgegeben werden muss, kann der einzig sinnvolle Vergleich der Emissionswerte also nur zwischen dem neuen Gaskraftwerk ohne oder mit zusätzlicher Müllverbrennung gezogen werden. Denn nur diese Alternative stellt sich. Es geht also um die Frage, welche Auswirkungen auf Mensch und Natur hat die zusätzliche Verbrennung von 154.000 Tonnen Kunststoffabfällen, den sog. Ersatzbrennstoffen und 50.000 Tonnen kommunalem Klärschlamm, die auch noch aus dem ganzen Land herantransportiert werden müssen. Die Antwort darauf ist Landrat Weirather der betroffenen Bevölkerung noch schuldig.

Reiner Krieg
Vorsitzender
An der Halde
87746 Erkheim